12.06.2025, Donnerstag

IKEA-Museum

Wir haben es nun nicht weit von unserer Unterkunft hierher ins Museum. Senioren-Eintritt 50SKR pro Person ist völlig ok und ein Kaffee ist gratis noch drin.

Der IKEA-Erfinder und Gründer **I**ngvar **K**ramprad aus **E**lmtaryd in **A**gunnaryd (1926 geboren in Smaland) wollte 1943 mit seiner neuen Geschäftsidee und dieser Verkaufsstrategie den Kunden das Ausprobieren und Testen von Möbeln ermöglichen. Weiterhin wollte er Wohnaccessoire beizusteuern, da diese ja auch zum Wohnen dazugehören. Schon als Kind spielte er Verkäufer bei Oma und Opa und mit 17 Jahren fühlte er sich bereit für diese Welt, Geschäftsmann zu werden, und gründete mit Unterstützung seiner Familie die Firma IKEA. Ein ehemaliges Kleinmöbelgeschäft mit heute weltweit etwa 480 Filialen. Kamprad, der wohl reichste und fähigste Unternehmer, den Schweden je hervorbrachte, war zeitlebens immer sehr volksnah und jederzeit für seine Angestellten da. Es ist eine interessante Unternehmensgeschichte, die sich nur mit Möbeln, Wohnen und Design beschäftigt hatte.

Zu Ehren von Ingvar Kramprad wurde 2016 in dieser ersten IKEA-Filiale von 1958 in Älmhult dieses Museum eingerichtet, das einzige weltweit. 2018 verstarb er im hohen Alter und hinterließ ein Erbe von 120 Millionen €. Damit nahm er Platz 11 der reichsten Menschen ein.

Wir liefen durch eine interessante IKEA-Geschichte, und erfuhren vom Wandel in der Möbelindustrie und auch von den neuen Herausforderungen sich an immer jünger werdende Kunden anzupassen. Mit historischen Dokumenten, Fotos, Zeichnungen, Filmen und Briefkontakten wurde uns Einblick in das Leben von Ingvar Kramprad gewährt.

Neben Kinderbasteltischen, Spielkonsolen und animierbaren Elemente im Museum, wurde die Besichtigung nicht langweilig. Stühle im Sitzpolster-Dauertest kennen wir ja schon aus unserer IKEA-Niederlassung in Dresden. Auch im Weltall wurde IKEA berühmt. Der Astronaut M. Wendt aus Schweden nahm auf seinem Flug zur ISS am 19.1.2024 eine Imbusschlüssel mit, der als weltweites Symbol für IKEA und Schweden steht. Dieser Imbusschlüssel liegt nun hier im Museum, mit Zertifikat und Foto des Astronauten.

Im Imbiss gab es die berühmten Fleischklößchen Köttbullar mit Stampf, Erbsen und Preiselbeer-Jam für 9.05€ pro Portion. Kaffee gab es gratis dazu.

Kirche von Stenbrohult

Gegen 15:00 Uhr fahren wir in nördliche Richtung zum nahe gelegenen Möckelsee. Bei diesem herrlichen Wetter wollten wir noch eine Wanderung machen. Aber schon nach wenigen Kilometern entdeckten wir an einem Abzweig zu einer Kirche ein Schild mit „Linné“. Dieser Name lässt doch die Herzen von Pflanzenfreunden höherschlagen.

Die Kirche von Stenbrohult. Carl von Linné‘s Vater und auch sein Bruder waren dort Pfarrer. Eine Steintafel auf dem Grab der beiden haben wir auf dem Friedhof gefunden.

Carl von Linne wurde 1707 in Rashult geboren und lebte mit seinen Eltern und Geschwistern im Pfarrhaus in Stenbrohult. Er lernte früh durch seinen Vater, mit der Natur umzugehen, sie zu erkennen und auch zu erklären. Obwohl ihn seine Eltern lieber als Pfarrer gesehen hätte, unterstützten sie ihn in seinem naturwissenschaftlichen Lebensweg. Er wurde Arzt, Chemiker, Zoologe und Botaniker. Und, er entwickelte die „Binäre Nomenklatur“, mit deren Hilfe Pflanzen und Tiere mit nur zwei Worten (Gattungsname/Artname) benannt werden. Diese Beschriftung gilt noch heute und ist die Grundlage der Einteilung der Natur.

1741 wurde Carl von Linné Professor und später Rektor in der Universität von Uppsala, wo er 1778 verstarb.

Wir waren also nicht weit von dem elterlichen Bauernhof in Rashult entfernt. Da mussten wir natürlich hin.

Kultur-Reservat in Rashult

Ras = Sumpfiges Land; hult = kleiner Wald/Gehölz

Seit 2002 wird der Linneische Hof in Rashult nach Plänen Linnes bewirtschaftet, um wieder historisch und biologisch authentische Landschaften herzustellen. Speziell die Kräutergärten werden nach dem Vorbild von Linné angelegt und mit Pflanzungen ergänzt, wie sie zur damaligen Zeit üblich waren. Die in Schweden charakteristischen Fischgrätenzäune runden das tolle Bild dieser Kulturlandschaft ab.

Wir bekamen Einsicht in die Ställe, die Höfe, Gärten und Wiesen. Produkte aus der Hofproduktion, wie Wurst vom Lamm, wurden zum Kauf angeboten.

Im weitläufigen Park, der sich den Gärten und Wiesen anschließt, wurden drei gut ausgeschilderte Wanderpfade angelegt. Auf den feuchten Wiesen blühte es mächtig. Viele Orchideen wie Knabenkräuter und Waldhyazinthe streckten uns ihre schönsten Blüten entgegen.

Moose und Farne garnierten die Waldränder. Und auf kleinen saftigen Wiesen grasten große braune Kühe.

Eskortiert von Bienen und Fliegen liefen wir bei schönstem Wetter mehrere Kilometer. Hier und da zeigte sich schon mal eine braue Pilzkuppe und die weißblühenden Heidel- und Preiselbeersträucher versprechen eine reiche Ernte.

Bäume, die durch Sturm Windbruch erlitten, liegen bereit für Pilze und Flechten und dienen einer Menge an Insekten als Unterschlupf.

20:15 Uhr, wir wollten ja schon seit dem Nachmittag an den Möckelsee fahren. Von der Landstraße aus, genossen wir die schönen Blicke auf Felder und Wälder.

Den Sonnenuntergang verbrachten wir dann an der Spitze einer kleinen Halbinsel, mitten im See. Einige Mücken wagten es, uns anzugreifen. Im ganzen Urlaub hatten wir aber glücklicherweise kaum mit diesen Quälgeistern zu kämpfen. Häufiger wurden wir aber von Zecken besucht.

Ein prächtiger Schwarzspecht pochte ganz in unserer Nähe. Er zerlegte einen abgestorbenen Baumstumpf im wahrsten Sinne vor Hunger und war gut zu Beobachten. Leider hatten wir keine gute Kamera dabei. Dieses Naturereignis blieb dann leider einmal bilderlos.